

„Von ganzem Herzen und von ganzer Seele“

Predigt über 5. Mose 30, 1-14

Sonntag, 5. Juni 2011

Pastor Klaus Kuhlmann

Liebe Gemeinde,

„Zeitansagen“ –
das wollen die Evangelischen Kirchentage – neben Vielem anderen - auch
immer wieder sein.

Nicht nur das Ansprechen und Diskutieren von aktuellen gesellschaftlichen
Problemen und Fragestellungen, sondern darüber hinaus die Suche nach
gangbaren Wegen.

„Zeitansagen“ –
die wollte auch der 33. Evangelische Kirchentag geben, der heute in Dresden
zu Ende geht:
Ausstieg aus der Atomenergie,
Bundeswehreinsatz in Afghanistan,
und auch dies:

Wie in einer Synode diskutieren Jugendliche kontrovers über die Frage:
„Dürfen Nazis konfirmiert werden?“

<http://www.kirchentag.de/jetzt-2011/welt-gesellschaft/02-donnerstag/ifu-nazis.html>

Florian, 16 Jahre, meint:

"Ich bin dafür, dass sie konfirmiert werden dürfen. Der Segen Gottes ist frei
und darf von keiner politischen Meinung abhängig sein."

Theo, 17 Jahre, sagt:

"Ich bin geteilter Meinung. Es gibt Menschen, die in guten Gesprächen zu
einer anderen Gesinnung überzeugt werden können. Diese sollten konfirmiert
werden dürfen. Und es gibt welche, die auch danach im Gegensatz zur
christlichen Gemeinschaft stehen. Denen sollte es verboten werden."

Anja, 17 Jahre, äußert sich:

"Ich bin dagegen, weil Konfirmation etwas mit Reife zu tun hat. Und wer rechtsextrem ist, stimmt nicht mit der kirchlichen Lehre überein. Sie können ihre Konfirmation nachholen, wenn sie erwachsen genug sind und wenn sie sich mit der Kirche identifizieren können."

I.

„Zeitansagen“ –

damit sind die Propheten von Gott beauftragt worden, ein Jesaja, ein Amos, ein Micha...

Sie haben sich nicht um diese Aufgabe gerissen – im Gegenteil:

„*Ich bin ja noch jung*“, wehrte ein ängstlicher Jeremia (Jer. 1,6) ab.

Wenn man einmal liest, welches Unheil sie ankündigten, sollte Israel nicht umkehren, welche Feinde sie sich mit ihrem Auftreten machten und was sie persönlich alles durchmachen und erleiden mussten, so kann man es ihnen nachfühlen, dass die prophetische Beauftragung alles andere als ein „Sonntagsspaziergang“ war...

Die Ansage, dass Jerusalem und der Tempel durch babylonische Truppen zerstört und das Volk in die Verbannung geführt werden sollte, erfüllte sich schließlich und gehört mit zu den größten Katastrophen des Volkes Israel.

Diese Katastrophe zu erleiden, sie mit aller Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit zu durchleben und dann doch verwandelt aus ihr hervorzugehen, gehört für mich zu erstaunlichsten Ereignissen der jüdischen Geschichte und des jüdischen Glaubens.

Denn sehr erwachsen hat Israel sich zu seiner Schuld bekannt und ist zu Gott umgekehrt.

II.

Ohne eine „Zeitansage“ ganz anderer Art wäre dies vermutlich nicht gelungen. Wir finden sie in unserem heutigen Predigttext.

Er ist selber eine Predigt – für mich eine der schönsten, die wir in der Bibel niedergeschrieben finden.

Ich lese aus dem 5. Buch Mose, Kapitel 30, die Verse 1 – 5:

„Wenn einst all dies über dich kommt, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, dann nimm es dir zu Herzen bei all den Nationen, unter die der HERR, dein Gott, dich versprengt hat, und kehre zurück zum HERRN, deinem Gott, und höre auf seine Stimme, ganz wie ich es dir heute gebiete, du mit deinen Kindern, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

Dann wird der HERR, dein Gott, dein Geschick wenden und sich deiner erbarmen und dich wieder sammeln aus allen Völkern, unter die der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat.

Wenn deine Versprengten auch am Ende des Himmels wären, so wird dich doch der HERR, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen, und der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Vorfahren besessen haben, und du wirst es in Besitz nehmen, und er wird dich glücklicher und zahlreicher machen als deine Vorfahren.“

Ja, das Volk hat es sich wahrlich „zu Herzen“ genommen, was Gott ihm vorgelegt hat:

„Segen und Fluch“.

„Fluch“ war das Verlassen des lebendigen Gottes, das Anbeten von Götzen, und in der Konsequenz der Verlust des Tempels und des Landes.

„Fluch“ war ein Erleben der Gottesferne, weil Israel sich von seinem Gott immer weiter entfernt hatte und irgendwann einmal nicht mehr in der Lage war, die Weisungen zum Leben zu hören.

„Fluch“ war das dann folgende verzweifelte Suchen nach Gott.

„Fluch“ war diese nicht mehr auszuhaltende Sprachlosigkeit Gottes.

Diesen bitteren Kelch hatte Israel wahrlich bis zur Neige ausgetrunken. –

Und dann, auf einmal, diese Stimme, vertraut und doch wie neu.
Gott spricht – dies allein ist schon Gute Nachricht, Frohe Botschaft.

„Nimm es dir zu Herzen“;

„kehre zurück zum HERRN, deinem Gott“;

„höre auf seine Stimme“!

Da kommt etwas in Bewegung, innerlich und äußerlich.
Da trifft einen etwas tief innen und richtet neu auf und neu aus.
Da ist mann und frau plötzlich „ganz Ohr“.

Dieses alles wäre überhaupt nicht in Bewegung geraten, wenn Gott selber nicht zu seinem verstreuten Volk umgekehrt wäre, wenn er sich nicht mit soviel Liebe und Erbarmen und Herzlichkeit seinem Volk neu zugewandt hätte, um es aus allen Völkern zu sammeln und zurückzubringen in das Land seiner Vorfahren.

„Heute“ gilt mir dieses Wort.
Nicht morgen oder irgendwann einmal, und dann mal schauen, wie ich vielleicht gestimmt bin...
Hier und jetzt ist die Stunde der Entscheidung.

Und zwar ganz:
„von ganzem Herzen und von ganzer Seele“.

Weil Gott sich so ungeteilt seinem Volk wieder zugewandt hat, kann dies doch nur die einzige Haltung und Antwort sein:
„von ganzem Herzen und von ganzer Seele“.

III.
Hören wir die Predigt weiter:

*„Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, so dass du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, um deines Lebens willen.
Und all diese Flüche wird der HERR, dein Gott, auf deine Feinde und auf deine Hasser legen, die dich verfolgt haben.
Du aber wirst zurückkehren und auf die Stimme des HERRN hören und nach all seinen Geboten handeln, die ich dir heute gebe.
Und im Überfluss wird der HERR, dein Gott, dir den Ertrag all deiner Arbeit geben, die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Viehs, die Frucht deines Bodens, denn der HERR wird wieder Freude an dir haben und dir Gutes tun, wie er an deinen Vorfahren seine Freude hatte,
weil du auf das Wort des HERRN, deines Gottes, hörst und seine Gebote und Satzungen hältst, die in diesem Buch der Weisung geschrieben stehen, weil du*

zum HERRN, deinem Gott, zurückkehrst von ganzem Herzen und von ganzer Seele.“

So, wie die Beschneidung der männlichen Vorhaut im Judentum Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinem Volk ist, so wird Gott das „Herz“ beschneiden als ein Zeichen des zukünftigen ungeteilten Miteinanders.

Ja, und Israel wird zurückkehren, und wird auf die Stimme Gottes hören, und wird nach all seinen Geboten handeln.

Und Gott wird wieder Freude an seinem Volk haben und ihm Gutes tun. Israel wird zurückkehren zu seinem Gott *„von ganzem Herzen und von ganzer Seele“*.

III.

Ach, wie soll das nur gut gehen?

Wird das überhaupt gut gehen?

Einmal ist es doch so furchtbar schief gelaufen...

Tief verunsichert fragen sich das die Menschen.

Können wir das überhaupt:

„Gott lieben, auf seinen Wegen gehen, seine Gebote und Satzungen und Rechte halten?“ (5. Mose 30, 16)

Und die Predigt fährt ermutigend fort:

„Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebe, ist nicht zu schwer für dich und nicht zu fern.

Es ist nicht im Himmel, so dass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf und holt es uns und verkündet es uns, damit wir danach handeln können?

Es ist auch nicht jenseits des Meeres, so dass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer und holt es uns und verkündet es uns, damit wir danach handeln können?

Sondern nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, so dass du danach handeln kannst.“

Gott ist nahe, und sein Wort ist nahe.

Und wir müssen keine spirituellen Wolkenkratzer bauen, und wir müssen auch nicht unbedingt bis nach Santiago de Compostella pilgern (obwohl dies dem Leib und der Seele gut tun kann!), um zu erfahren, dass Gott uns nah ist.

Da, wo wir leben und arbeiten, können wir seine Stimme hören.

Und: wir können Gott „*von ganzem Herzen*“ lieben.

Es ist eine Liebe ohne jede Absicht und Berechnung, ohne jedes Schielen auf Gegenleistung nach dem Motto:

„Wenn ich dir, Gott, nur den richtigen Glauben leiste, dann werde ich auch von allem Unglück verschont.“

Weil Gott uns so rückhaltlos liebt, können wir dies auch.

IV.

Liebe Gemeinde,

vermutlich ist dies die aktuellste „Zeitansage“ überhaupt – um seiner selbst geliebt zu werden.

Das heißt doch:

Gott die Ehre geben und den Menschen menschlich sein zu lassen.

Heißt aktuell, deutlich vermitteln, „dass sich christlicher Glaube und rechtsextremes Gedankengut ausschließen“ – so die Jugendlichen auf dem Dresdener Kirchentag.

Und heißt in Braunschweig und anderswo, Neonazis eine klare Grenze zu setzen und sie am besten „aufs Abstellgleis“ zu befördern.

Möge Gottes Liebe uns zur Liebe befreien und seine Freude wie die Sonne über uns aufgehen.

Amen.